

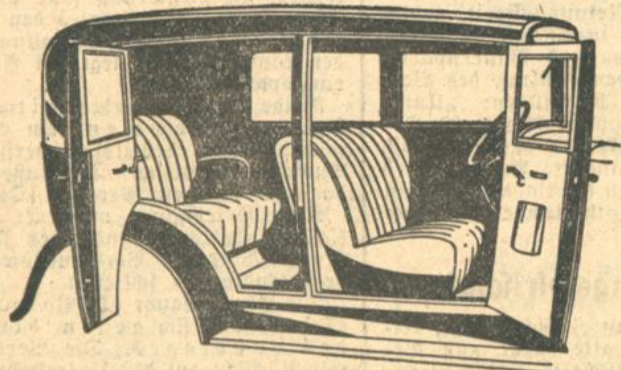
Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

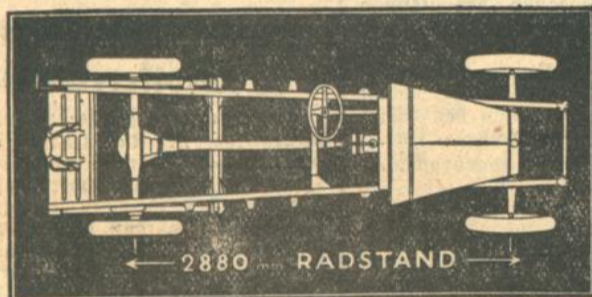
Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

5.6.1930 (No. 155)

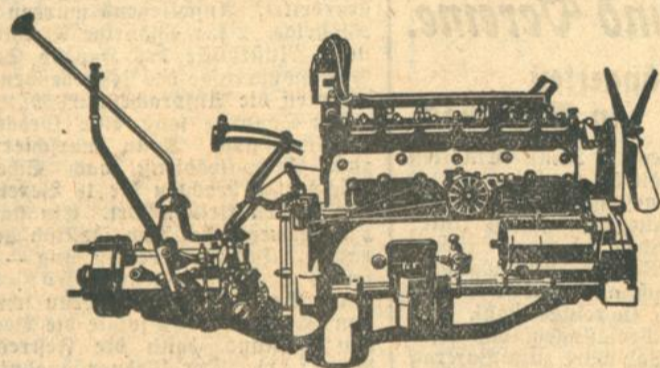
Eine so vollkommene 6 Zylinder-Limousine für 4300 RM kann nur Opel bieten.



Für 4300 RM jeden Komfort - durch diese elegant ausgestattete viertürige Limousine.



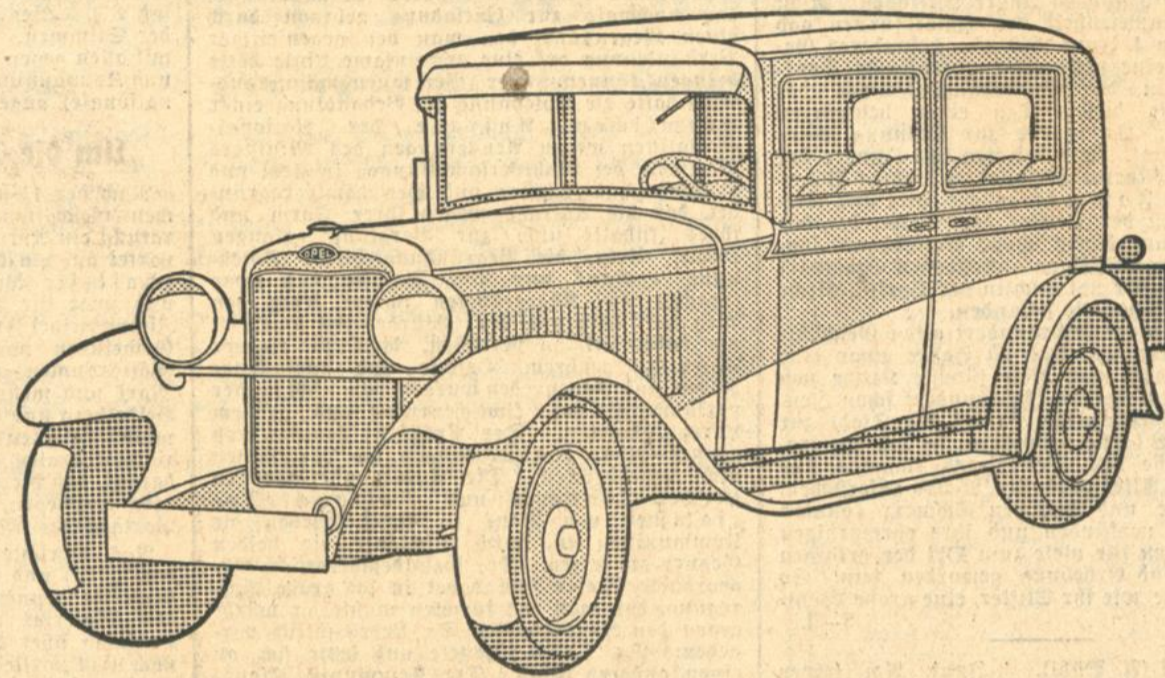
Für 4300 RM gute und sichere Straßenlage - durch das tiefe, langgestreckte Chassis.



Für 4300 RM ausgeglichene Leistung durch diesen geschmeidigen, vibrationsfreien 6 Zylinder-Motor.



Nur 4300 RM die Anschaffung - und beispiellos sparsam der Betrieb!



Die Opel-Werke sind Deutschlands größte Automobilfabrik, weil sie das meiste bieten, — und sie können auch das meiste bieten, denn sie sind Deutschlands größtes Werk. . . . Opelwagen zeichnen sich heute mehr denn je durch glänzende Fahreigenschaften aus. Sie sind dauerhaft, sparsam und zuverlässig im Betrieb. . . . Sehen Sie sich z. B. die 8/40 PS Limousine an, — und fahren Sie diesen 6 Zylinder-Wagen selbst! — Sie werden die Überzeugung gewinnen, daß Opel dem deutschen Automobilisten einzigartige und entscheidende Vorteile bietet, — Vorteile, die auch Ihnen die Wahl leicht machen werden.

6 VORTEILE

von ausschlaggebender Bedeutung!

- | | |
|--|---|
| 1.
6 Zylinder - nicht 4 >>>>
>>>> darum so elastisch | 4.
Karosserie: Stahl mit Holz -
>>>> darum so ruhig |
| 2.
4 Türen - nicht 2 >>>>
>>>> daher so bequem | 5.
Höchstleistung bei niedriger
Steuer - daher so sparsam |
| 3.
Länger, tiefer >>>>>>
>>> deshalb so bodenfest | 6.
Große 6 Zylinder-Produktion -
deshalb so preiswert |

Der nächste Opelhändler wünscht Ihnen in jeder Weise dienlich zu sein und gibt Ihnen auch die Möglichkeit erleichterter Zahlungsbedingungen, sodaß Sie die Vorteile Ihres Wagens sofort genießen können.

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE 4300 RM
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE 4600 RM



Badische Rundschau. Ein Lehrer Gedenktag.

50 Jahre Christuskirche. Gedankengänge durch die Geschehnisse vergangener Tage führen uns oft an baulichen Denkmälern, an Kirchen und Burgen vorbei...

An der mehrere Jahrhunderte alten Geschichte der Stadt gemessen, sind 50 Jahre zwar eine kurze Zeit, doch war diese jüngste Kirche von Jahr in diesem halben Jahrhundert schon Zeugin großer Geschehnisse...

th. Eifental (H. Bühl), 4. Juni. Am letzten Sonntag nahm Dr. Weber-Bühl die Schlussprüfung der Freiw. Sanktitätskolonne ab. Er war mit den angelegten Festungen voll auf zufrieden und sollte der Kolonne ungeschmälertes Lob...

hd. Fautenbach (bei Bühl), 2. Juni. Auch die zweite Bürgermeistereiwahl ist wiederum ergebnislos verlaufen. Der dritte und letzte Wahlgang findet in 14 Tagen statt...

— Schluchtern (Amt Stühheim), 3. Juni. Heute konnte Pfarre Hoyer sein 50jähriges Dienstjubiläum in feierlicher und feierlicher Weise begehen...

Blutige Schlägerei beim Crispian-Vortrag. hd. Heidelberg, 4. Juni. Am Dienstagabend sprach hier auf Einladung der sozialistischen Studentengruppe der Reichstagsabgeordnete Crispian über „Internationalität und Weltfrieden“...

Nationalsozialisten in einer Zentrumsversammlung. hd. Mülhausen (bei Wiesloch), 4. Juni. Der hiesige Zentrumsverein hatte eine Versammlung einberufen, in der ein Redner aus Berlin...

Die „Würde des Hauses“.

Der Landtag schloß am Mittwoch nachmittags seine Tagungsperiode. Wie fast seit der Bildung der jetzigen Zweiparteiregierung zwischen dieser und der bürgerlichen Opposition die Gegensätze geworden sind...

Die 67. Sitzung des Landtags am gestrigen Vormittag beginnt mit einer Protestfklärung des Abg. Dr. Baumgartner (Ztr.) gegen Wolfhard (Dem.)...

Auf der Tagesordnung steht dann die gesellschaftliche Behandlung der nationalsozialistischen Interpellation über Äußerungen des Ministers Kemmele in Kehl.

Der Präsident gibt den Beschluß des Vertrauensmännerauschusses bekannt, diese Interpellation wegen ihrer Form nicht zuzulassen. Es folgt eine Geschäftsordnungsdebatte...

— Aus der Südpfalz schreibt man: Bis zum Schluß der Besetzung hat sich Frankreich nicht geäußert, offen für die Fremdenlegation zu werden. Im März und April wurden in der Pfalz 127 Regionsanwärter angegriffen...

— Nach dem Fallen des Rheinwäfers bei Gernersheim (Pfalz) hat man festgestellt, daß der neu erbaute Rheinbaum auf ehemaligen Einfluß des Ringenfelder Mühlens auf etwa 100 Meter Länge gebrochen ist.

— Bei Ludwigshafen (Wtba.) fuhren zwei Reichswehrpanzerfahrzeuge in starkem Tempo und verunglückten in einer Kurve. Der Gefreite Forster wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Der Landtag geschlossen.

Heftige Debatten und Zwischenfälle zum Schluß.

dieser förmlichen Anfrage mit § 15 oder mit § 92 der Geschäftsordnung zu begründen sei. Staatspräsident Dr. Schmitt greift ein und sagt: Es handelt sich nicht bloß um eine Angelegenheit der Parteien...

Der ziemlich erregte Meinungsstreit endet mit der Annahme eines inzwischen von den Liberalen, der Wirtschaft- und Bauernpartei eingebrachten Antrages (dem Antrag des Vertrauensmännerauschusses beizufügen: „Unter Berufung auf die Paragraphen 83 und 92, Absatz 3“).

Um die Wohnungswirtschaft.

Nach der 15stündigen, an Zwischenfällen reichen Geschäftsordnungsdebatte kehrt zur Beratung ein Antrag der Wirtschafts- und Bauernpartei auf Forderung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume...

Nach Verichterstattung durch Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) und den Begründungen der Anträge bemerkte Innenminister Wittemann, daß das Material aus verschiedenen bedeutenden Bezirken über die Erhebungen der Regierung noch nicht vorliege...

Am 12.45 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

In der (68.) Nachmittags-Sitzung werden zunächst kurze Anfragen erledigt. Ministerialrat Seeger erwidert dem Abg. Dr. Veers (Dem.), daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Stilllegung der Lokomotivwerkstätte Schweigen...

Nach Eintritt in die Tagesordnung begründet Abg. Pfeiffer (K.) weitgehende Anträge zur

Bahnungsfrage. Diese werden abgelehnt. Die Beratung behandelt dann

Anträge zur Arbeitslosenfürsorge.

Demokraten und Deutsche Volkspartei beantragen, die Regierung solle prüfen, in welcher Weise seitens des Staates den überlasteten Gemeinden eine Entlastung gewährt werden kann...

Beide Anträge werden mit großer Mehrheit angenommen; ein Antrag der Kommunisten zur Arbeitslosenversicherung an den Ausschuss verwiesen. Die äußerste Linke erhebt dagegen heftigen Protest.

Nach Erledigung mehrerer Besuche persönlichen Inhalts verliert der Präsident Duffner den Beschluß des Vertrauensmännerauschusses, den Landtag zu schließen.

Die Abg. Bauer (D. Vp.) und Dr. Wolfhard (D.) wenden sich gegen die Schließung des Landtages. Die Verlegung sei schon mit Rücksicht auf den Untersuchungsausschuß für die Bauernbank geboten...

Der Schließungsantrag wird sodann mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Die Opposition stimmt geschlossen dagegen.

Verbandstag des Badischen Molkereiverbandes.

Der Badische Molkereiverband hielt gestern nachmittags in Karlsruhe seinen 35. Verbandstag ab. Der Direktor des Badischen Molkereiverbandes, Landwirtschaftsrat Klemmer, erstattete den Geschäftsbericht...

Veranstaltungen und Vereine.

Das Kraichgau-Gängerfest in Bauerbach.

Bauerbach (b. Bretten), 4. Juni. Ein Fest in großem Ausmaß war die 65. Gründungsfeier des Bauerbacher Männergesangsvereins und das damit verbundene 41. Kraichgaugängerfest. Unter diesen Teilnehmern befanden sich u. a. Landrat Groß, der langjährige Bezirks- und Gauvorsitzende Oberlehrer Britsch aus Sulzfeld...

50 Jahre Gesangsverein „Freundschaft“ in Mudenloch.

Mudenloch (Amt Kehl), 4. Juni. Am Samstag, Sonntag und Montag (31. Mai, 1. und 2. Juni) feierte der Gesangsverein „Freundschaft“ das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Das Fest wurde eingeleitet durch Fackelzug und Vaukt.

Mudenloch. Er hatte in eifriger Arbeit eine wertvolle Festschrift über die Chronik der Gemeinde und des Männergesangsvereins ausgearbeitet.

Am Sonntag fand eine Gedächtnisfeier am Denkmal statt. Dann marschierte der Verein zum Festgottesdienst nach Eberzheim. Am Nachmittag brachten die 18 Vereine reiches Leben in den kleinen Ort.

wd. Fahr, 4. Juni. Im Anschluß an ihren Konzertbesuch in Offenburg unternahmen die annähernd 200 „Liederhalle“-Sänger aus Karlsruhe am Sonntag einen Ausflug nach der Schutterstadt...

— Gaggenau, 4. Juni. Am Ende vergangenen Monats hielt der Männergesangsverein Sängerbund e. V. seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende H. Zimmermann leitete eine Neuwahl aus Gesundheitsrücksichten ab.

Mein Pfingstangebot: Bemberg-Strümpfe Gold 325 desgl. 285 mit ganz modern gesticktem Zwickel. Rud. Hugo Dietrich

Aus der Landeshauptstadt.

Vom Jahrmarkt zur Messe.

Eine lokalgeschichtliche Plauderei.

Von Eugen Singer.

Vom ersten Jahrmarkt in Karlsruhe am 8. November 1717 auf dem Schlossplatz bis zur heutigen Messe ist ein großer Schritt. Liegen doch über 200 Jahre dazwischen. Der Jahrmarkt von damals hatte für Karlsruhe und dessen engere und weitere Umgebung eine viel größere Bedeutung als heute die Messe. Auch das Gesicht der Messe hat sich im Vergleich zum ehemaligen Jahrmarkt sehr geändert. Lassen wir einmal in dem damaligen Wochenblatt bezug. in der Karlsruher Zeitung, Vorläufer des Karlsruher Tagblatts, die verschiedenen Namen der den Jahrmarkt besuchenden Händler und Schaubühnenbesitzer. Wir treffen neben badischen Landeskindern, Württembergern, Hessern, Rheinländern, Ostpreußen, auch Franzosen und Engländer. Eigenartig dünken uns heute ihre Werbeartikeln und Anpreisungen. So manch Nichtsgeartetes kann man zwischen den Zeilen lesen.

Ein Kornwarenfabrikant J. Ph. Beutel aus Weinheim macht besonders darauf aufmerksam, daß er nur an Verkäufen verkauft. Ein Leinwandhändler Jakob Hertules aus Bielefeld bewirbt seine Anzeige: „Man vertraue uns,“ und schließt mit: „N.B. Samstags bleibt die Messe geschlossen.“ Ferner sieht er 300 Gulden Prämie aus für die Schiffe seiner Ware. Er gibt selbst aus für den Transport auf seine Güter hin prüfen zu können und schreibt: „Das G. G. Kind's Verfahren, welches nach dem Urteil von Karminah (Polnische Centralblatt) von allen bekannt ist das sicherste ist, besteht darin, daß man die mit warmem Regenwasser angefeuchtete und gut getrocknete Probe zur Hälfte in nach Stärke des Gewebes 1-3 Minuten lang in englische Schwefelsäure taucht, sie dann in Wasser legt und vorsichtig mit den Fingern reibt. Es lösen sich die Baumwollfasern auf, die Leinwand bleiben.“ Das halbe Duzend Rückenhandtücher kostete bei Hertules 31-42 Fr. Ein Fußes le Clerc aus Paris bietet Patentmetallschreibfedern an, N. Henr von Paris und London Brüsseler Stickerien im Preise von 2-12 Fr., Leon aus Paris englisch-französisches Schreibpapier zu 1 Gulden 10 Fr., Witte aus Gera schöne Porzellanfiguren zu 3 Fr., ferner feinstem Metallschreib- (1) Metallschreibfedern mit Schwungkraft und Elastizität vom Kinde bis zum Greis zu schreiben. Ein W. Lopic aus Berlin verkauft Feinen und Halbfeinen und richtet als Ueberchrift seines Angebotes den Naturort: „Schönbraun Gold“ an das Publikum.

Als Schaubühnenbesitzer tritt C. Reuz mit seiner Menagerie auf. Ferner ein Louis Dehler mit „Europäischer Zauberpokalst zu 30 Gasflammen, 200 silberne und goldene Apparate.“

Von 1872 ab wurde der Jahrmarkt, von jetzt ab Messe, auf die Langestraße, heutige Kaiserstraße, verlegt. Doch erlitt die Zusammengehörigkeit der großen Jahrmarktsfamilie einen großen Schlag. Sie wird getrennt, das Publikum verkauft sich auf drei Plätze. Der Jahrmarkt mußte sich in der Karlsruher und die Schaubühnen mußten sich auf dem Ludwigsplatz zusammenfinden. Nachdem schon früher von Bürgerausschuss die Aufhebung des Jahrmarkts als veraltete Einrichtung verlangt wurde, handelte es sich bei der Verlegung des Jahrmarkts bezug der Messe um Sein oder Nichtsein. Der Stadtrat entschied sich aber doch für die Beibehaltung der Messe. So verkaufte also vom Jahr 1872 ab Moies Markus aus Wehr seine Damen-Schlips, das Stück für 7 Fr., Filz-Groß-Handschuhe das Paar zu 14 und 18 Fr., 2 Stück Nähnadeln mit Goldböhr zu 3 Fr. und vor dem Hause des Posthaltermeisters Munk, Jakob Wolf aus Gernsheim dem „Hohen Adel und dem gemeinen Publikum“ Rauschulammen. Nach dem Ausspruch des wahren Jakob hat es somit auch schon damals launige Zeiten gegeben. Ein W. Marxauer hat „nebendran“ seinen Stand und verkauft als seine Spezialität Nähnadeln, welche sich nicht, wie beim Nachbar, biegen, 2 Stück für 2 Fr., Adler-, Wellen- und Drangenstücke 1 Duzend = 36 Fr., Bismarckstücke aber kostet 1 Duzend = 1 Gulden 12 Fr., Ferner bietet er an „Glastische Hochhalter für Damenröcke bei Regenwetter, sehr praktisch und beliebt, Sonnenbrun in Gummi oder Koper = 3 Fr. das Stück. Wilhelm Finth hält Gde Lagen- und Herrensträcker Waterproof und Davelock“ feil.

Auf dem Ludwigsplatz steht das Eisenbahn-Aruffell, das Panorama von Rastatt aus Lodenburg, in welchem neben viel anderem die Schlacht bei Wörth und die Gefangenahme Napoleons beim Schloßchen Belleme bei Sedan zu sehen ist. Ferner gibt es auf dem Ludwigsplatz bei G. Gardrecht aus Krafsau Englische Zauberskisten, Zauberkugeln, Zauberkästchen, welches nur auf Kommando liegen bleibt, Zauberschlange, welche man zerbrechen und durch Rahmen und Anhängen wieder ganz machen kann, das Stück für 12 Fr., ferner Nachtallenspießen, womit man den Waegen alle Stände vorweisen kann, das Stück = 3 Fr.

In den 80er Jahren wanderten infolge der verurteilten Strömungen und bedingt durch die nicht endenwollenden Klagen der Bürger die gesamte Messe auf die Schießwiese. Dann zog die Vertriebenen auf das Gelände zwischen Tiergarten und der Staatsbahn, bis sie 1912 den

heutigen Messplatz angewiesen bekam. Die Messe mußte sich auch mehr ausdehnen können, denn auf der ersten Messe 1912 auf dem Messplatz erschienen mit ihrer Bude die Kolossal-Geschwister, Peter 19 Jahre alt mit 385 Pfund, Olga 17 Jahre alt mit 340 Pfund, Ivan 14 Jahre alt mit 331 Pfund und als ihre Beleiterin, Senorita Orphelia, die weiße Indianerin, das größte Naturwunder des 20. Jahrhunderts.

Vielleicht betrachtet man aber auch von verschiedenen Seiten aus die Messe als Stiefkind, das von einer Stelle zur andern geschubst werden konnte, bis die Einnahmen der Straßenbahn und die erhöhten Standgelder die Messe in ein gänzlich neues Licht setzten. Ist man in der Geschichte der Karlsruher Messe, so gewinnt man den Eindruck, daß sie da und dort sich nicht überall und immer der ausnahmslosen Freundschaft, wie die Wochenmärkte, erfreute. Umformere ist sie, abgesehen von den obengenannten Einnahmestellen, doch in vielen Kreisen und besonders bei der Jugend sehr beliebt. Die Messe ist noch ein Stück der alten Romantik und Poesie, das sich dank unseren Stadtvätern anno 1873 in unsere Zeit herübergerettet hat und auch wohl erhalten bleibt.

Voranschlag 1930 angenommen.

Ueberzeugende Mehrheit für die Vorlagen des Stadtrats.

In über sechsstündiger Sitzung hat der Karlsruher Bürgerausschuss gestern abend doch noch den Voranschlag 1930 unter Dach und Fach gebracht. Nach langen Debatten und nachdem die Abmachung über die Kontingentierung der Redezeit noch kurz vor Ende der Sitzung zu einem kleinen Tumult geführt hatte, da ein Kommunist die Rednertribüne trotz wiederholter Aufforderung des Oberbürgermeisters nicht verlassen wollte, schritt man gegen 10 Uhr abends zur Abstimmung. In kurzer Beratung hatte der Stadtrat noch zu einigen kleineren Anträgen Stellung genommen und sie teils abgelehnt, teils in die Vorlage mit einbezogen. Die Zentrumsfraktion gab vor Beginn der Abstimmung noch eine Erklärung ab, daß sie sich nicht entschließen könne, nach Ablehnung ihrer Sparanträge für den Voranschlag zu stimmen, daß sie aber auch nicht dagegen stimmen wolle und sich daher der Stimme enthalten werde. Die beiden Vorlagen über die Erhöhung des Wassergeldes und die Einführung der Zählermiete wurden mit 51 Stimmen gegen 38 Stimmen angenommen. Die übrigen Einzelvorlagen und der Gesamtvoranschlag wurden bei Stimmenthaltung des Zentrums mit großer Mehrheit angenommen.

Der letzte Tag der Beratungen brachte — trotz der langen Verhandlungsdauer — keine größeren Debatten mehr. Es marschierten lediglich zu den verschiedenen Punkten noch die Spezialisten der Parteien auf und trugen ihre Sonderwünsche vor, die sicherlich gut gemeint sind, bei den künftigen Beschlüssen des Stadtrates hoffentlich auch ein offenes Ohr finden werden, mit dem zur Beratung stehenden Voranschlag und seiner Verabschiedung natürlich aber nicht mehr viel zu tun hatten. Interessant war eigentlich nur die Theaterdebatte. Aber sie war ebenso fruchtlos, wie unerfreulich. Das Theater ist und bleibt nun mal eben ein großes Sorgenkind der Stadt, in anderen Städten ist dies auch nicht besser, viel machen wird sich daran zunächst nicht lassen, außer... Ja, das war vielleicht das wesentlichste an den ganzen gestrigen Verhandlungen — wesentlich sicher, als die längeren Auslassungen der verschiedenen Parteiredner über ihre Wünsche zum Spielplan und zur finanziellen Rettung des Theaters — in seiner Antwort auf kritische Ausführungen verschiedener Redner erklärte Oberbürgermeister Finter eindeutig, daß auch er der Ueberzeugung sei, daß sich die Dper nicht mehr länger erträglich erhalten lasse, wenn nicht eine Zusammenarbeit mit anderen Theatern hier wesentliche Erparnisse bringe.

Das Schicksal des badischen Landestheaters wird also auch in den Beratungen des nächsten Jahres eine ganz wesentliche Rolle spielen. Und — es wird vielleicht in ganz anderer Weise entschieden werden, als wie der auf die Dauer doch unhaltbare Vertrag zwischen Staat und Stadt es vorsieht. Erhalten soll und muß uns das Theater werden — das haben die Redner aller Parteien einmütig betont —, es kann uns aber nur erhalten werden, wenn eine grundlegende Umorganisation die aus ihm entstehenden Kosten und Verluste auf mehrere Partner verteilt. Die übrige Debatte brachte, wie schon gesagt, zahlreiche Wünsche zu den einzelnen zur Beratung stehenden Kapiteln. In der Abstimmung fanden aber die Anträge doch alle Ablehnung. Der Etat 1930 ist in Kraft. Hoffen wir, daß das nächste Jahr uns einen erfreulichereren Voranschlag beibringt.

Die gestrige Sitzung begann mit einer Rede des

Stadtv. Bauer (Komm.) über den Wohnungsbaun. Er widersprach einem Redner des Vortages, der festgehalten hätte, daß in Karlsruhe keine Wohnungsnot mehr bestehe. Eine Förderung des Wohnungsbaues bringe Beschäftigung von Arbeitslosen, damit eine Entlastung des Fürsorgeetats. Das Altersheim müsse endlich gebaut werden. In Rappenwört seien, wie das diesjährige Hochwasser gezeigt habe, noch nicht alle technischen Einrichtungen zur Vermeidung einer Katastrophe getroffen (Widerspruch). Die Mieten seien zu hoch. Vor allem die Ueberheuerung der Friedensmiete sei ungerecht.

Stadtv. Büchner (Soz.) tritt für Erhaltung der Kleingärten am Flughafen ein und für Umwandlung in Danerkolonien. Veränderungen am Friedhof seien wünschenswert, allerdings nicht in dem Sinne der Vorschläge des Stadtv. Hebingner.

Stadtv. Kessler (Dem.) hält einen Anbau an das Böhnerinnenhaus für praktischer als den Neubau eines Altersheimes. Verschiedene Wünsche des Stadtteils Rintheim ließen sich sicher erfüllen. Der Redner fragt, warum man aus der Friedhofsgräbernei ein selbständiges Amt gemacht hat? Wie hoch seien die Kosten für die Feuerweh, heute höher wie früher oder nicht? Wie stehe es mit dem Kapitaldienst für die Vogelwarte?

Bürgermeister Schneider und Oberbürgermeister Finter beantworteten diese Anfragen:

Ein städtisches Altersheim sei schon lange vorzuziehen; die Kosten für die Feuerweh seien heute geringer; die Friedhofsgräbernei habe sehr viel selbständige Aufgaben. Ueber die Vogelwarte war die Auskunft nicht erschöpfend.

Stadtv. Fichtaler (Volkrecht) stellt fest, daß die Anlagen des Karlsruher Friedhofes recht bedeutend verbessert und in künstlerischer Hinsicht vollendet seien. Leider werde noch viel Unfug dort getrieben, der geradezu an Grabschändung grenze; der Friedhof müsse daher besser geschützt werden.

Stadtv. Eisele (Soz.) wünscht bei der Feuerweh die Einführung des 24-Stundendienstes, was eine wesentliche Erleichterung für die Feuerwehleute mit sich bringe. Er begründet den Antrag seiner Fraktion, den Lehrlingen im 1. und 2. Lehrjahr den Besuch des Stadgartens ebenso zu verbilligen, wie den Studierenden der Hochschule. Der geringe Aufwand für Tierneuankäufe sei zu bedenken. Das Rheinfrankendbad könne sich nicht im Sinne eines Volksbades zu entwickeln, die Gebühren seien zu hoch, ein Eintrittsgeld in der Nichtbedzeit sei absolut unnötig. Die Anlagen des Friedhofes seien schön, die sanitären Anlagen bedürften noch der Verbesserung. Die Privatisierung des Fuhrparks lehne er ab.

Stadtv. Fachsen der (Z.) befaßt sich ebenfalls mit dem Friedhof. Er begründet die Ablehnung der 6000 M für die Beamtenerholungsheime. Die christlichen Gewerkschaften lehnten Unterstützung ab. Man hätte das Geld anders verwenden müssen. (Zuruf und Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Stadtv. Fr. Lang (W. Ba.) bedauert die Abstriche im Wohnungsbau und bei der Straßenrenewierung, da hierdurch viele Verdienstbeschäftigten für Handwer und Arbeiterchaft in Regal fall kämen. Freilich sei dies Problem nicht von Karlsruhe allein zu lösen. Reich und Länder müßten hier vorangehen. Mit dem Hochbauamt ist Redner zufrieden. Die Schnelligkeit der Straßenbahn lasse sehr zu wünschen übrig, Beamte und Publikum müßten sich auf mehr

erzweifeln zuerst

Stadtv. Fri. Stoffel (Ztr.) das Wort und spricht ausführlich über das moderne Schulwesen im allgemeinen und das Karlsruher Schulwesen im besonderen.

Stadtv. Wieser (Soz.) weist auf die drohende Raumnot der Schulen hin. Das Zahlenverhältnis zwischen Lehrern und Schülern sei befriedigend. Eine Umorganisation auf verschiedenen Gebieten sei notwendig. Die Volksschule müsse der Unterbau für alle Fortbildungsschulen sein.

Stadtv. Wilscher (W. Ba.) weist darauf hin, daß sicher eine ganze Reihe von notwendigen Erneuerungen durch den Notetat nicht zur Ausführung kämen, was bedauerlich sei. Er äußert noch verschiedene Wünsche seiner Fraktion.

Stadtv. Rüdinger (Volkspartei) geht in längeren Ausführungen auf aktuelle Schulfragen ein.

Zum Landestheater erweist als erster Stadtv. Bauer (Volkspartei) das Wort und geht auf die Vorgeschichte der Einlegung des gemischten Ausschusses ein, der auf die Initiative seiner Fraktion zurückzuführen sei. Noch niemals sei der Zuschuß so hoch gewesen. Jetzt aber bestehe der Vertrag, und wenn jetzt das Zentrum komme und erkläre, ein Teil seiner Mitglieder werde dem Theatervoranschlag nicht zustimmen, so sei das eine leere Geste. Der Redner spricht dem Oberbürgermeister seine Anerkennung aus. Er nimmt dann die Stadt in Schutz, daß sie eine Reihe von Veranstaltungen in der Festhalle abgelehnt habe, die das

Schnelligkeit einstellen. In bezug auf den Wohnungsbau wünscht der Redner, daß man sich die bisherigen Erfahrungen zu Nutze mache und einmal erkannte Fehler künftig vermeide. Wenn man mehr baue, würden auch die Mieten sinken. Bezugnehmend auf die Debatten über die Verammlung des Gewerbeerens betont der Redner, daß es die Sozialdemokraten nichts angehe, wenn das Bürgerium unter sich endlich zu einer Einigung zu kommen suche, damit endlich das Theater der vielen kleinen Parteien aufhöre.

Stadtv. Fichtaler (Vulach) polemisiert gegen verschiedene Parteien und vermahnt sich gegen die ungedachte (?) Behandlung der Baulacher Vertreter.

Stadtv. Lang (W. Ba.) stellt fest, daß seine Partei die Regiebetriebe nie habe verschachern wollen, sie halte aber die Regiebetriebe für unnötig, die der städtischen Wirtschaft keinen Nutzen brächten. Was den Stadtgarten betrieft, so dürfe man nur Tiere anschaffen, wenn man auch Behausungen für sie habe. Rappenwört sei rascher populär geworden als man erwartet habe; es dürfe aber kein Vergnügungspark werden. Fest in Rappenwört halte er für überflüssig. Was die Beurteilung des Dammerhofes betreffe, so habe er von Bewohnern der Siedlung nur günstiges gehört.

Stadtv. Hebingner (Z.) begründet nochmals seinen Wunsch, auf dem Friedhof ein Versuchsfeld einzurichten.

Bürgermeister Schneider berichtet über die Verhandlungen der Stadt mit den Kleingartenbesitzern, die vor dem Abschluss ständen. Die Gärten auf dem Exerzierplatz werden verschwinden, ihre Zuhaber erhalten Gelände an anderer Stelle. Was die Aufwendungen für Rappenwört betreffe, so besage die Zusammenstellung aller Ausgaben für das Strandbad, daß es nicht mehr als rund 2 Millionen gekostet habe. Der Kapitaldienst für Rappenwört betraue sich auf rund 85 000 Mark, die das Rechnungsamt auf einzelne Rechnungsposten, nach allgemeiner gültigen Grundregeln, verteilt habe. Von einer absichtlich künstlichen Darstellung könne keine Rede sein. Wenn man davon spreche, daß Rappenwört ja ganz schön sei, daß man aber nicht gerade in so schwerer Zeit diese Anlage habe erstellen sollen, so möge man nicht vergessen, daß in den Arbeiten für das Strandbad über hunderttausend Ganztagsschichten für Erwerbslose enthalten seien. Rappenwört sei unbedingt eine verbende Anlage. Und ein Erholungs- und Sanatorium, wie ihn nur wenige Städte besitzen.

Es folgt die

Abstimmung

über verschiedene Streichungsanträge des Zentrums, die mit Mehrheit abgelehnt werden. Die meisten anderen Anträge der anderen Parteien können nach § 64 nicht zur Abstimmung gelangen. Der Voranschlag ist also auch in seinem zweiten Abschnitt angenommen.

Schulen und Kunstfragen

Landestheater schädigen könnten (Blfharmonisches Orchester, Glockenspiel, Paulsonna, Nylton). Der Spielplan des Theaters lasse noch allerbhand zu wünschen übrig. Große Sparmaßlichkeiten sehr er nicht. Nur ein Zusammengehen mit anderen Theatern könne helfen.

Oberbürgermeister Finter stellt fest, daß die Stadt ein Gastspiel Furzwänglers niemals verhindern werde. Es habe sich damals nur um eine Kollision zwischen einem Gastspiel Furzwänglers und Bobansons abhandelt. Ein Gastspiel Grodz oder der Kapelle Nylton könne er nicht als kulturfördernd betrachten. Die Rücksicht auf das Theater müsse geübt werden. Was den Spielplan betreffe, so gingen die Wünsche eben weit auseinander. Er glaube aber, ein Theater dürfe nicht einseitig sein, es müsse auch mal mit der Zeit gehen. Auch er sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Dper auf die Dauer nicht mehr ohne Zusammenlegung zu halten sei.

Stadtv. Braun (Dem.) unterstützt die Ausführungen des Oberbürgermeisters.

Stadtv. Rosbach (Soz.) hat eine ganze Reihe von Wünschen und Bedenken, insbesondere an der Dper. Er gibt Anregungen zu einer Zusammenarbeit zwischen Theater und Film. Er fürchtet aber ernsthaft für den Bestand des Theaters.

Oberbürgermeister Finter betont, daß nach seiner Ansicht nicht nur das Schauspiel, sondern auch die Dper sehr erfolgreich gemein sei.

Stadtv. Müller (Volkrecht) setzt sich scharf mit dem „Zeittheater“ auseinander und be-

Für Strand und Bad die schönsten Neuheiten
Rud. Hugo Dietrich
 in Badeanzügen, Bademänteln sowie alle sonstigen Badesartikel zu billigsten Preisen. — Badeschuhe für Damen u. Herren per Paar 95 Pf.

mangelt die absolut ungenügenden Aufführungen des Wagnerischen „Ring des Nibelungen“.

Auch in bezug auf die „Hochschule für Musik“ hat der Redner einige Wünsche.

Oberbürgermeister Zintz weist darauf hin, daß die finanzielle Kontrolle der Musikhochschule sehr sorgfältig gehandhabt werde.

Stadtv. Dr. Ziegler (Wg.) wandte sich gegen die Streichungen am Orchesteretat.

Die Hochschule für Musik hält er für sehr wertvoll. Das Theater müsse unbedingt erhalten werden.

Am Spielplan hatte der Redner verschiedentlich Kritik zu üben.

Stadtv. Hebing (Ztr.) kommt nach kurzen Bemerkungen über Schulprobleme auf das Theater zu sprechen.

Die Anträge der Kommunisten sind nicht abstimmbare, bis auf einen Streichungsantrag zum Kapitel „Kunst“.

Der abgelehnte Antrag zum Kapitel „Kunst“ ist noch eine längere Aussprache ein, in der die verschiedenen Parteien ihre Wünsche vorbrachten.

Nach einer Beratungspause, in der der Stadtrat zu verschiedenen Anträgen Stellung genommen hatte, wurde der Voranschlag mit großer Mehrheit angenommen.

Karlsruhe in Grün und Blumen!

Auch in diesem Jahr beabsichtigt der Gartenbau-Verein Karlsruhe wieder die Främiierung der mit lebenden Blumen geschmückten Fenster, Balkone und Vorgärten vorzunehmen.

Der Wettbewerb wird in diesem Jahr auf den 1. Juni verlegt. Es ist dieses Jahr aller Grund vorhanden, die Häuser unserer Stadt besonders schön und reichhaltig mit Blumen zu schmücken.

Die Blumen sind in der Regel im Juni im vollen Glanz. Die Blumenfreunde werden sich freuen, wenn sie die Blumenfreunde in jeder Beziehung zu unterstützen und zu erfreuen.

Ein Frühlingsspiel von Viel Mater und Gudrun Schuch rühmlich präzis gespielt, ein von Hedwig Federlechner hübsch vorgelegener Sonatensatz und die mit technischer Gewandtheit und musikalischem Verständnis vorgelegene Burgenstudie ließen bereits gute Schulung erkennen.

Herbert Röhm bot ein Jagdstück charakteristisch gebaut und Ferd. Effer gefiel in einem Vändler von Jureich durch klingenden Gesangston, während Viel Mater in einem Menuett von Badin gute Anspruchsstärke bekundete.

Stimmungswohl geriet Ell Jungmann „Auf d. Wanderung“ von Jureich, wobei ebenfalls weicher Anschlag zum Ausdruck kam.

Klärchen Wolkenweber erregte durch eine farbenreiche und gut empfundene Wiedergabe von Jureichs Albumblatt „Den sterblichen Tanzschrit der Gavotte“.

Amerikanische Gäste.

Sänger aus Brooklyn in Karlsruhe.

Auf seiner Deutschlandreise trifft der „Schwäbische Sängerbund Brooklyn“ am heutigen Donnerstag, um 10.57 Uhr von Forzheim kommend am Hauptbahnhof hier ein.

Die Sänger trafen am 18. Mai mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein.

Kurzschrisprüfung bei der Handelskammer Karlsruhe.

Das bei der Handelskammer Karlsruhe errichtete Prüfungsamt für Kurzschris hielt vor kurzem seine 19. Prüfung ab.

Kinder auf dem Weg ins Reich der Musik.

Vorpiel der Privatschule für Musik von Gustav Lüttgers.

Einen befriedigenden Einblick in die gediegene Arbeit, die an der Unter der Leitung des Pianisten Gustav Lüttgers stehenden Privatschule für Musik geleistet wird.

Kinder, auf dem Weg ins Reich der Musik zu begegnen, bereitet immer eine Freude. Manche suchen noch den Pfad, andere nähern sich in merkwürdiger Selbstständigkeit und bewusster Sicherheit dem Ziele.

Ein Frühlingsspiel von Viel Mater und Gudrun Schuch rühmlich präzis gespielt, ein von Hedwig Federlechner hübsch vorgelegener Sonatensatz und die mit technischer Gewandtheit und musikalischem Verständnis vorgelegene Burgenstudie ließen bereits gute Schulung erkennen.

Herbert Röhm bot ein Jagdstück charakteristisch gebaut und Ferd. Effer gefiel in einem Vändler von Jureich durch klingenden Gesangston, während Viel Mater in einem Menuett von Badin gute Anspruchsstärke bekundete.

Stimmungswohl geriet Ell Jungmann „Auf d. Wanderung“ von Jureich, wobei ebenfalls weicher Anschlag zum Ausdruck kam.

240 Silben konnte einem Prüfling die Note sehr gut ausgestellt werden. Die Handelskammer richtet an die Arbeitgeber aus Handel und Industrie die dringende Bitte, die Ziele und Zweckbestimmung des Prüfungsamtes dadurch zu unterstützen.

90. Geburtstag.

Eine alte, treue Leserin des „Karlsruher Tagblatts“, Frau Regn. Anst. Frau Witwe, feiert am Freitag, 6. Juni, in voller Frische und Mäßigkeit die Vollendung ihres 90. Lebensjahres.

Pakete für Pfingsten.

Die Post bietet, zur Vermeidung von Anheufungen und Verzögerungen der Pfingstpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Kriegsbeschädigten-Fahrt.

Die hiesige Vereingung der Kriegsbeschädigten usw. veranstaltete am Himmelfahrtstag eine Autofahrt für ihre schwererkranken Kameraden.

bot Irnela Kilian die Arabesque von Debussy.

Auch das Impromptu von Schubert war eine sehr gute Leistung von Alexa Seidel, voll dynamischer Schönheiten und starker Empfindung.

Das Vorpiel ließ erkennen, daß G. Lüttgers seinen Schülern ein verantwortungsbewusstes Lehrmeister war.

dem es gelungen ist, nicht der Vermittlung technischer Fertigkeiten, auch das künstlerische zu wecken und erblühend zu pflegen.

gegenkommen der Herren Autobesitzer würdigte und den Zweck der Fahrt den Teilnehmern vor Augen führte.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die am Donnerstag, 5. Juni, zur Eröffnung kommende Komödie „Zinnen“ (Schiller) von Bernhard Shaw wird in den Hauptrollen von Rielotte Schreiner und den Herren Just, Müller, Schulze und von der Trend dargestellt.

Berankaltungen.

Bad. Kunstverein, Baldstraße 3. Auf die eben eröffnete, bis 23. Juni dauernde Ausstellung sei ganz besonders hingewiesen.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungen. 2. Juni: Maria Blattner, 74 Jahre alt, Witwe, geb. Weis. 3. Juni: Olga Engel, 36 Jahre alt, Ehefrau von Karl Engel, Beerdigung am 6. Juni.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Ich kann das Waisen nicht verlassen. So gerne würde ich meine Waise selbst weihen, um dadurch zu sparen, aber jedesmal bin ich nach dem Waisen krank.“

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Donnerstag, 5. Juni.

Bad. Landestheater: 19.15-21.15 Uhr: Zinnen. Stadtkonzert: 20-22.15 Uhr: Großes Gartenfest mit Konzert anlässlich des Fests des Schwäbischen Sängerbundes Brooklyn.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Zinnen. — Komödie von Bernhard Shaw. Mit ihrem Vater auf einer Rheinreise begriffen, verlobt sich Blanche Sartorius im Hotel zu Remagen mit Dr. Trend, der in Begleitung seines älteren Freundes William de Burgh Colane ist.

Dorn's Kaffee. Besondere Vorteile: billig, gut

Trauerbriefe. jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung. Tagblatt-Druckerei / Tel. 18

Schwan im Haus Schmutz heraus! Dr. Thompson's Seifenpulver. ist unentbehrlich für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.

Reiter, Pferde, Kavaliere

Aus den Erinnerungen eines bekannten Herrenreiters.

(Copyright: Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 57.)

(Schluß.)

Kameraden vom grünen Rasen

Der Kampf um das Championat wurde mit Passion und Eifer betrieben. Wir jungen Herrenreiter waren mit Freude und Begeisterung bei der Sache, und jeder strebte danach, einmal oben in der Liste zu stehen. Die Kameradschaft unter uns Herrenreitern war vorbildlich, wir schätzten uns und erkannten die Vorzüge und Talente des anderen an. Ich dachte es auch zu schaffen, aber ein Sturz hielt mich lange außer Gefecht und ich wurde „überpunktet“.

Manche frohe Stunde verlebten wir miteinander, keiner dachte damals daran, daß ein Krieg uns alle aus der Bahn schleudern sollte, und daß

Die Ehrung für Geheimrat Hettner.



Bei dem Preissträger Prof. Hettner-Heidelberg. Von links nach rechts: Völkischer Sadett, Rektor der Universität Heidelberg Prof. Gottschlich, Geheimrat Prof. Hettner, Frau Prof. Hettner, Prof. Gundolf.

Der amerikanische Völkischer Sadett überreichte bei einem Festakt in der Heidelberger Universität dem Geographen Prof. Hettner die höchste Auszeichnung der amerikanischen geographischen Gesellschaft, die goldene Cullum-Medaille.

Wiele von den Besten, darunter Graf Gold, Demmig, Dr. Nieze und Lt. v. Rauen die längste Zeit gelebt hatten. Sie sind bei uns nicht vergessen, diese treuen Kameraden, mit denen man durch die und dünn ging.

Besonders vom „tolle Graf H.“ kursorierten bei uns eine ganze Reihe von Geschichten und Anekdoten. Graf H. konnte einen beim Atem halten mit seinen lustigen Einfällen und feinen Witten, die er in fröhlicher Besinnung abschloß. Eine Sache ist mir unvergeßlich geblieben. Wir sahen vor einem Rennen im Alsterpavillon in Hamburg zusammen, Graf H., Demmig und ich. Wir waren unglaublich guter Stimmung, und H. meinte, er müsse etwas ganz Tolles unternehmen, sonst pläse er.

Wir waren allerhand von ihm gewöhnt und freuten uns, was er wohl jetzt einmal wieder anstellen würde.

„Also gut, H.“ schlugen wir vor, „wenn du bis morgen mittag um zwölf etwas gemacht hast, daß uns buchstäblich der Verstand still steht, dann laden wir dich zu einem Sekfrühstück ein, wie du es noch nie erlebt hast. Aber wir sagen dir gleich, es muß etwas ganz Auffallendes sein, nicht irgendein Bravourstückchen zu Pferde, das imponiert uns nicht, du mußt irgend etwas Abnormes unternehmen!“

„Soll ich mich bis morgen verloben?“ „Nein, das imponiert uns nicht die Spur, außerdem ist der Gedanke nicht originell genug!“ H. sah uns zwei Spitzbuben einen Moment lang prüfend an, dann sagte er mit tiefer Stimme:

„Ihr werdet euch noch alle über mich wundern!“

Ein klein wenig unheimlich wurde uns zumute, aber wir waren ja jung und deshalb machten wir uns weiter keine Gedanken. Wir machten nur noch aus, daß er sein Wunder bis mittags um 12 Uhr vollbracht haben müsse und — wenn es uns beiden nicht imponierte — dann müsse er das feudale Sekfrühstück bezahlen.

Der nächste Morgen war gekommen. Wir wohnten alle drei in den „Vier Jahreszeiten“, dem damals elegantesten Hotel Hamburgs.

Es hatte sich noch nichts ereignet, nur H. war seit dem gestrigen Abend nicht gesichtet worden. Als wir beim Frühstück waren, fiel uns die Unruhe und Bewegung auf, die im Hotel herrschte. Wir waren alte Stammgäste, des-

halb fragten wir den Hoteldirektor, was eigentlich los sei. Dieser teilte uns ganz im Vertrauen mit, daß verschiedene Damen in der letzten Nacht kostbare Toiletten, die sie am Abend zum Ball tragen wollten, abhandeln gekommen seien. Die Kriminalpolizei müsse jeden Augenblick eintreffen.

Wir besprachen den Fall noch eifrig, als ein Page herankam und meldete, Graf H. ließe die Herren bitten, einmal auf sein Zimmer zu kommen.

Wir sahen uns bedeutungsvoll an. Jetzt mußte ja die Ueberraschung kommen.

Aber wir wurden enttäuscht. H. bot uns Zigaretten an und sprach von allem anderen, nur nicht von der Ueberraschung, die er uns zugebracht hatte. Wir wurden ungeduldig, aber H. wies lächelnd auf seine Armbanduhr: „Es ist erst zehn Minuten vor zwölf, ihr müßt euch also noch ein paar Minuten gedulden, bis ich meine Bitte einkassieren werde.“

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür. Der Hoteldirektor mit zwei Herren trat ein.

„Verzeihen Sie, meine Herren, eine kleine Formalität, wir müssen alle Zimmer durchgehen, es sind heute nacht kostbare Toiletten gestohlen worden.“ Dann wandte er sich an die ihn begleitenden Herren: „Die anwesenden Herren sind mir bekannt. Graf H., Leutnant Demmig, Herrreiter K.“

Die beiden Kommissare verbeugten sich, man kannte uns in Hamburg, sie verließen deshalb sofort wieder unser Zimmer.

Als sie gegangen waren, blickte H. nochmals auf die Uhr, dann sagte er in lässigem Ton: „Ach bitte, lieber Demmig, mach doch mal die linke Schublade von dem Schreibtisch auf, da liegt etwas, was euch beide interessiert.“

Wir machten die Schublade auf und prallten beide im nächsten Augenblick wie von einer Tarantel gestochen zurück.

In der Schublade lagen in lieblichem Durcheinander eine Anzahl entzückender Damenkleider, in Seide und Samt, eins raffiniertes, als das andere.

Wir blickten H. entgeistert an.

Der sog ruhig an seiner Zigarette. „Nun?“ fragte er, als er unsere sprachlosen Gesichter sah.

„Wo hast du das her?“ „Geklaut!“ antwortete er ruhig.

„Bist du verrückt?“

„Nein, ich habe nur meine Bitte gewonnen, jetzt müßt ihr Schampus und Rawlar bezahlen!“ Wir versprachen ihm alles, wenn er nur die entwendeten Kleider wieder an Ort und Stelle bringen würde.

H. brachte dann alles mit soviel Geschick, daß niemals ein Mensch erfahren hat, wer damals in den „Vier Jahreszeiten“ den großen Einbruch inszenierte, an Ort und Stelle zurück, und hinterher haben wir uns furchtbar betrunken.

Nachwort.

Die Erde hat sich viele Male gedreht. Krieg und Revolution sind über die Menschen hinweggegangen. Wunden sind geschlagen worden, die nie wieder verheilen können. Aber der Sport auf dem grünen Rasen blüht. Zwar hat sich auch hier manches geändert, die bunten Uniformen sind verschwunden und im Jahre 1919 tritt zum erstenmal ein Herrenreiter in den Reihen der Jockeys. Eine neue Zeit war herbeigebrochen, man hatte mit manchen Standesvorurteilen aufgeräumt, und es war gut so.

Die Begeisterung für den Reitssport aber hat nicht aufgehört. Neue Namen sind in den Vordergrund getreten, an den gleichen Zielen wird gearbeitet. Wir alten Herrenreiter sind vom grünen Plan abgetreten, wir haben der Jugend Platz gemacht.

Aber wenn wir an den Renntagen herauswandern nach Hoppegarten, Grunewald oder Karlsrufer, und uns erfreuen an Reitern und Pferden, dann geht uns wohl allen der alte Reiterpsalm durch den Sinn:

„Das höchste Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!“

Wir grüßen kameradschaftlich die junge Generation unserer Reiter.

Ueberraschung im Epsom-Derby.

London, 4. Juni.

Auf der klassischen Bahn von Epsom wurde heute in Anwesenheit einer ungeheuren Zuschauermenge, unter der sich auch das englische Königs Paar und die Spitzen der englischen Gesellschaft befanden, das wertvollste Rennen der Welt, das Epsom Derby, ausgetragen. Dem Starter stellten sich 17 Pferde, von denen der dem englischen Multimillionär Hirst gehörige „Doltie“ heiß favorisiert wurde. Aber auch in diesem Jahre brachte die größte Vollblutprüfung der Welt eine Ueberraschung. Der Favorit landete auf dem dritten Platz und der indische Prinz Aga Khan gewann zum erstenmal das wertvolle Rennen mit „Ben Nevis“, der zum Kurse von 10:1 gestartet war. Ueber den Favoriten dürften riesige Summen an Wetten verloren gegangen sein.

Das Eisenbahnunglück in Montereau. Neue Verdachtsmomente.

Paris, 4. Juni.

In der französischen Öffentlichkeit steht der Anschlag gegen den Schnellzug Paris-Nizza noch immer im Mittelpunkt des Interesses. Man ist überzeugt, daß als Täter nur kommunistische Kreise in Frage kommen und sich der Anschlag gegen Ministerpräsident Lardieu persönlich richtete. Diese Annahme wird dadurch verstärkt, daß dieser Zug fast stets Salonwagen für die Minister mit sich führt. Nach dem bisherigen Verlauf der Untersuchung glaubt man, die Täter in italienischen Kreisen suchen zu müssen. Nachforschungen in den in der Umgebung gelegenen Werkstätten, in denen zahlreiche Italiener beschäftigt sind, haben eigenartlicher Weise ergeben, daß eine Gruppe dieser Italiener, die noch bis Samstag an den Gleisarbeiten beschäftigt war, plötzlich verschwunden ist. Auch in ihren Wohnungen konnte keinerlei Auskunft über den Aufenthaltsort gegeben werden. Die Polizei versucht zunächst, dieser Verdächtigen habhaft zu werden. Anwohner der Umgebung erklärten außerdem, daß gerade einer dieser Italiener noch am Donnerstag öffentliche Drohworte gegen den Ministerpräsidenten gerichtet habe.

Explosionsunglück in Chemnitz. Sechs Personen verletzt.

Chemnitz, 4. Juni.

Am Mittwoch nachmittags flog in einer mechanischen Weberei in der Zwickauerstraße in Chemnitz die Dampfmaschine einer Appreturmäschine in die Luft. Durch die austretenden Dämpfe wurden sechs Angestellte verbrüht, davon ein Mann und eine Frau so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

„Der Welt berühmteste Annaliese“

ist unsere neueste Artikel-Serie, mit deren Abdruck wir morgen beginnen. Der Autor erzählt in dieser Fortsetzungs-Serie, wie die einfache Dessauer Apothekerstochter, Annaliese Föhse, zu einer der bekanntesten Fürstinnen der Weltgeschichte wurde.

Das bewegte Schicksal dieses tapferen Mädchens dürfte namentlich bei unserem weiblichen Leserkreise allergrößtes Interesse finden. Die Geschichte dieser liebreizenden und bezaubernden Annaliese wirkt wie ein Roman, und das bedeutet wohl den Vorzug dieser Artikel-Serie, daß die Schilderung wahrer Begebenheiten die Gefühlswerte und die Spannung eines Romans ausstrahlt.

Schwere Anwettereschäden.

Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen.

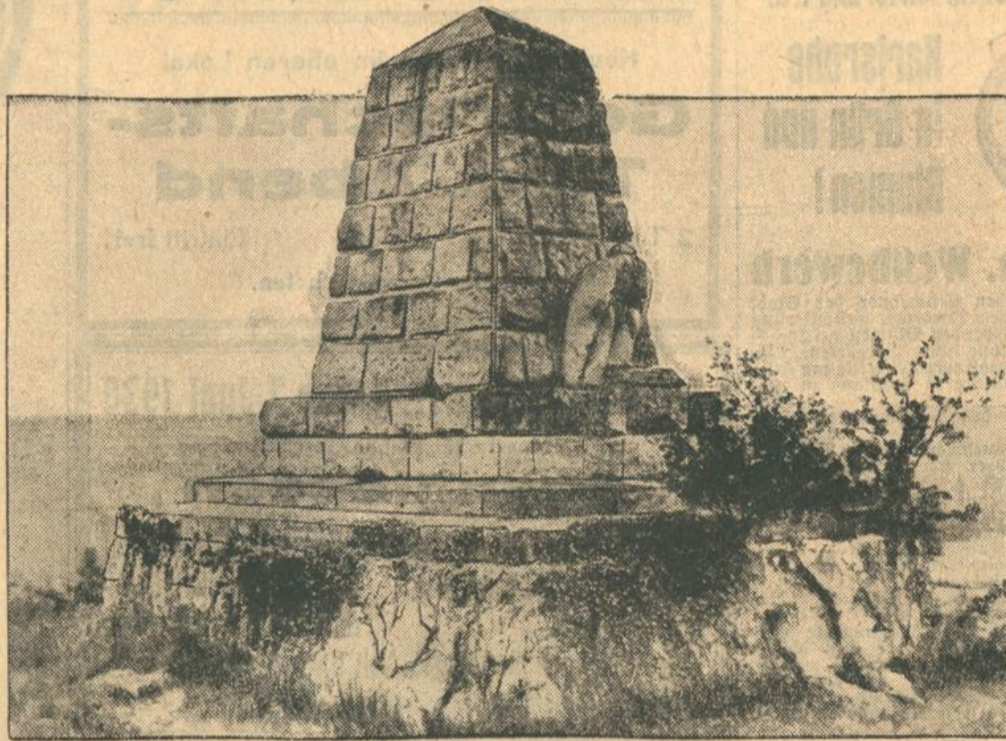
TU. Trier, 4. Juni.

Am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr entlud sich ein schweres Anwetter über dem Moseldorf Erze bei Traben-Trarbach. Die Bergstraße nach Roemerich war in kurzer Zeit in einen ein Meter hohen reißenden Bach verwandelt, der gewaltige Erdmassen aus den Weinbergen sowie Pfähle, Steine usw. mit sich führte. Der untere Dorfteil von Erze wurde vollständig unter Wasser gesetzt. Scheunen, Stallungen sowie die unteren Wohnräume wurden überflutet und mußten geräumt werden. Die Provinzialstraße nach Traben-Trarbach ist an mehreren Stellen mit meterhohen Schiefermassen bedeckt, die aus den Weinbergen zu Tal geschwemmt wurden. Die Straße wurde gesperrt. Sturmglode und Feuerwehr alarmiert die ganze Einwohnerschaft. Ganze Weinberge wurden fortgerissen. Auch die Felder und Wiesen sind verpflüht. Die Höhe des Sachschadens ist noch nicht zu übersehen.

Nacht von einem finstertartigen Regen heimgesucht worden, der ungeheuren Schaden anrichtete. Ein Gewitter nach dem anderen entlud sich über der Ortsgast. Von den naheliegenden Bergen ergossen sich ganze Kanäle, rissen Schlamm und Gestein mit sich und überfluteten die niedriger gelegenen Stadtteile auf ihren Wegen, Mauern, Baracken und Scheunen mit sich reißend. Immer wieder gellten Hilseschreie der Bewohner durch die dunkle Nacht, doch konnte glücklicherweise ein Abfluß für die Wassermassen geschaffen werden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Franken. 36 Häuser wurden beschädigt. Gärten und Feldanlagen sind vollkommen zerstört. Von verschiedenen Häusern ist nichts als eine steinerne Ruine übrig geblieben. Straßen und Felder sind mit den Ueberresten der zerstörten Gebäude besät und der Schlamm, den die Wassermassen von den Bergen mit herunter brachten, liegt zum Teil 50 Zentimeter hoch auf den Landstraßen. Gendarmen und Truppen sind immer noch damit beschäftigt, neue Eisenbahnlinien zu legen, um den geregelter Verkehr wieder herzustellen.

Das Tal von Chevreuse in Frankreich ist bei der gleichnamigen Ortsgast in der letzten

Gemeinsames Ehrenmal für Freund und Feind.



Das Ehrenmal der deutschen und französischen Gefallenen auf den Schlachtfeldern bei Colligis. Das einzige Denkmal, das die Erinnerung an deutsche und französische Kriegsgefallene gemeinsam ehrt, wurde bei Colligis inmitten der ehemaligen Schlachtfelder errichtet. Es gilt den Gefallenen der 13. deutschen Reservebrigade und des 18. französischen Armeekorps.

Blusen in hübschen Farben 12⁷⁵ u. aparten Modellen Damenkrawatten 18⁵ 27⁵ 37⁵ neuste Wiener-Muster Rud. Hugo Dietrich

Sensationeller Großfilm
aus der Tierwelt
der südlichen Arktis!

Roah - Roah

Der Schrei der Sehnsucht.

Wirklich atemberaubende Bilder v. Wucht u. Spannung
Aus dem Inhalt des Films:
Die Schlitzenexpedition — Am Rande des ewigen
Eises — Jagd auf Wale — Paradies der See-Elefanten,
deren Familienleben. — Die einzigartige Vogelwelt
— Der wundervollste und seltsamste Vogel der
südl. Meere — Die Stadt der Menschen mit den
Vogelköpfen — Naturaufnahmen die bis jetzt noch
nie gezeigt wurden.

Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Union-Theater

Gut Heil!

MIV

Pfingstturnfahrt
am 8. u. 9. Juni in
das Ostalbk. Röhre-
geb. u. die W. R. R.
Platz vom Mitt. Ab-
fahrt am Samstag,
d. 7. Juni, 16.41 Uhr.

Karlsruher
Männerturnverein.

Abonement
interieren vortellhaft
im Karlsruh. Tagblatt

Kapitalien

Gofort 300 Mark
zu leihen gefucht.
Erb. unt. Nr. 2637
ins Tagblattbüro erb.

Heute zu Tietz:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

Kolonialwaren		Obst und Gemüse		Wurstwaren	
Feinstes Weizenmehl „Hausmarke Stadion“ 5 € 1.30	Feinstes Weizenauszugsmehl „Stadion“ 5 € 1.40	Zucker, fein 5 € 1.48	Haferflocken 3 € 1.75	Zitroizit 1/2 € 1.30	Tee, Sumatra-Java-Mischung 100,0 L., 50,0 .50, 25,0 .25
Konserven		Obst und Gemüse		Wurstwaren	
Reineclauden 1/2 Dose -95, 1/2 Dose -62	Apfelmus Ia. -55 -36	Gemischte Früchte 1.48 -78	Gemüse-Erbsen -56 -	Karotten \square -44 -30	
Zitronade u. Himbeersaft 65% Zucker 1/2 Fl. 1.40	Ingelheimer Rotwein Ltr. -65	Natural-Limon. Squash 1/2 Fl. 1.30 1/2 Fl. -.75 1/4 Fl. -.50	Edenkobener, weiß . . Ltr. -.65	Malkammerer Hundertmorgen Ltr. -.78	Geislerer Muskateller Ltr. -.90

Der gute stumme Film lebt! • Wie vorzüglich ein stummer Film sein kann, zeigt das preisgekrönte Meisterfilmwerk deutscher Produktion!



Der Günstling von Schönbrunn

Lil Dagover / Ivan Petrovich

in einer großen Liebesaffäre am Wiener Kaiserhof

Ein Film von hinreißender Anmut, der seine Handlung in die bezaubernde Kokoko-Sphäre des Oesterreichs der jungen Maria Theresia verlegt. Die junge Kaiserin wird von keiner Geringeren als Lil Dagover verkörpert, neben der der junge, temperamentvolle Ivan Petrovich den Pandurenoberst Trenck gibt, dessen zarte Beziehungen zur Kaiserin den eigentlichen Inhalt dieses Filmes darstellen.

Ab Freitag im

UNION-THEATER

Wieder eingetroffen:
Wolgahühner
gef. 1. Qualität
Pfund 1.15

Wir rösten unseren **Kaffee** täglich selbst
Pfund von 1.95 an
Gratiskostproben

Gekochter Schinken
Hinterschinken, hervorrangende Qualität
1/2 Pfund 55 €

An heißen Tagen zur neuen **Soda-Fontäne**
in unserem Erfrischungsraum!

Unser Preis! **158**

BADISCHER KUNSTVEREIN
E. V.
Waldstraße Nr. 3

Vom 4. bis 23. Juni:
NACHLASS - AUSSTELLUNG
Karl Dussault †
(1860-1930)

Kollektiv-Ausstellung
Ernst Würtenberger
Bronze-Plastiken
Auguste Rodin

Ferner Kollektionen von
Karl Brutzer, Durlach: Oelgemälde
Alw. Stützer, München: Aquarelle
Paula Wimmer, Dachau: Oelgemälde

Geöffnet: Werktags 10-1 u. 3-5 Uhr
Sonntags 11-1 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.

Pfingstamstag
bleiben unsere Schalter
geschlossen!

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe e. G. m. b. H. Amalienstr. 91

Gartenbau-Verein Karlsruhe i. B.

Karlsruhe in Grün und Blumen!

Öffentlich. Wettbewerb
für alle verehrlichen Einwohner der Stadt Karlsruhe, nebst den Vororten, die in der Umgebung geornamentiert mit lebenden Blumen geschmückter Fenster, Balkone und Vorgärten. Wir bitten um recht zahlreichere Beteiligung und sind Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen bei der Geschäftsstelle des Vereines, Ritterstraße, der Stadtgärtnerei, Herrn Bronner, unterem Schriftführer Herrn Albert Weber, Gernigstraße 38, 4. Etod., Herrn Kaufmann Emil Dennis, Kaiserstr. 11, den Blumengeschäften:
Wilhelm Brehm, am Mühlbörgertor,
Wilhelm Brehm, Kaiserstraße 154,
Johes Beer, Wilhelmstraße 60,
Johes Beer, Bahnhofslplatz 4,
Jans Frede, Mühlbörg, Hardtr. 53,
Gebra Sieger, Kaiseralle 75.
Die ausgefüllten Anmeldeformulare wolle bis längstens 1. Juli bei den obigen Ausgabestellen wieder abgeben werden. Nicht angemeldete Fenster, Balkone oder Vorgärten können bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden. Die Ausgabestelle erfolgt im Späthab.

Resi

Lob, Beifall, Bewunderung und Begeisterung

zollt jeder Besucher unserer erfolgreichen deutschen 100% Ton- u. Sprechfilm-Operette

Zwei Herzen im 3/4 Takt

Selbst die größt. Skeptiker wurden umgestimmt

Resi

Teilausverkauf
wegen Geschäftsverlegung

**Herrenstoffe
Mantelkonfektion
Herrenartikel**

zu äusserst reduzierten Preisen
Gelegenheitskäufe

HCH. SONNEBORN
Kaiserstraße 163, gegenüber Tietz

Optische Anstalt
Franz Hofer
Kaiserstr. 247
am Kaiserplatz

Große Auswahl!
Krankenkassen-Lieferung.

Zur Hausreinigung empfehle:
Bodenwachs, Lacke u. Öle
sowie sämtliche Putzartikel
Bernhard Oser
Waldstraße 5 - Telefon 4531
Einzelhandel-Rabattmarken

Besichtigen Sie meinen
Ausstellungsraum
Kaiserstraße 14a
Heute Eröffnung!
Riegger, Möbelfabrikation, Hagsfeld

Kaffee Bauer

Heute Donnerstag im oberen Lokal

Gesellschafts-Tanz-Abend

2 Tanzflächen! Eintritt frei!
Dunkler Anzug erbeten.

Am Pfingst-Samstag, den 7. Juni 1930
bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume
geschlossen

Badische Bank Deutsche Bank u. Disconto-
Bad. Kommunale Landesbank Gesellschaft, Filiale Karlsruhe und Depositenkassen
Baer & Elend Veit L. Homburger
Darmstädter u. Nationalbank, Filiale Karlsruhe Straus & Co.

Schröder & Fränkel
Feine Herrenschneiderei nach Mass
Sonder-Abteilung.
Herren-Konfektion in allen Preislagen
Fernruf 628 / Karlsruhe / Kaiserstraße 158
gegenüber der Hauptpost

Old Bruttovertrieb
empfehlen wir:

Helvetia Pflaumen-Confiture Pfd. 60 €
10 Pfd.-Eimer 5.40

Apfelgelee Pfd. 55 €
5 Pfd. 2.75 | 2 Pfd. 1.20 | 1 Pfd. 80 €
Eimer

Aprikosen-Confiture 70 €
1 Pfd.-Eimer

Tickler's erlesene Früchte Glas 75 €

Johannisbeer-Gelee Glas 90 €

Helvetia Pflaumen mit Apfel 2 Pfd. 1.05
Eimer

Plannkuch
5% Rabatt